



Fotos : Karl - Werner Kunz 2020

Verschiedene Sagen und Gedicht vom Riesenstein

Nördlich von dem Dorfe Wolfershausen, der Amsel gegenüber, erhebt sich über dem hohen Ederufer ein mächtiger Grauwackenstein, der 80 cm stark, 5 m lang und 5 m hoch ist.

Alte Leute erzählen davon folgende Sage :

1. Als das Kloster Breitenau erbaut wurde, ärgerte sich darüber der Teufel. Er versuchte vom Lotterberge aus durch Steinwürfe den Bau des Klosters zu verhindern. Ein riesiger Stein entglitt beim Werfen seinem Ärmel und liegt seitdem an dieser Stelle.
2. In der breiten Aue bauten eifrige Mönche und Männer der umliegenden Ortschaften vor mehr als 800 Jahren an einem mächtigen Kloster. Jahrelang währte das Bauen. Endlich war das Kloster Breitenau fertig und frommer Mönchsgesang mischte sich mit den wuchtigen ersten Klängen der Klosterglocken.

Seit langem hatte ein boshafter Riese auf dem Lotterberg diesem frommen Treiben zugesehen. Jetzt konnte er aber seinen Hass und seine Wut nicht mehr zügeln. Einen mächtigen Felsblock riss er empor und warf ihn mit starker Hand gegen das Kloster um es zu zertrümmern. Doch von unsichtbarer Hand aufgehalten sank der Felsblock schon vor der Ellenberger Höhe am anderen Ederufer zu Boden. Hier steht er noch und mahnt an vergangene Zeiten.

3. Auf dem Lotterberge hauste einst der Riese Lothar und auf dem Heiligenberge der Riese Kunibert. An der Eder hatte ein edler Herr von Schrodshausen sein Besitztum. Er hatte eine bildhübsche Tochter Nagate. Auf ihren Spazierritten sah sie oft Lothar und Kunibert. Beide verliebten sich in sie, aber Nagates Vater wies die Freier ab. Das Edelfräulein war Kunibert zugetan. Eines Nachts erschien der Geliebte mit drei Rappen um Nagate aus dem elterlichen Hause zu entführen. Ein treuer Diener blieb im nahen Walde bei den Pferden zurück und Kunibert schritt durch „Kuhfahrt“ der Eder zum Edelhof wo Nagate seiner harrete. Unbemerkt entkamen sie. Auf den Armen trug der Riese die Geliebte durch die Eder. Im Walde bestiegen sie die Pferde und sprengten in der Richtung nach dem Dorfe Ellenberg davon.

Lothar konnte in dieser Nacht nicht schlafen. Plötzlich hörte er Hufschlag und Pferdewiehern im Tal. Da erhellten die Blitze des herannahenden Gewitters die Nacht, so daß der Riese die Fliehenden erkannte. Voller Zorn schleuderte Lothar ihnen einen gewaltigen Felsblock nach. Der Stein erreichte jedoch sein Ziel nicht, sondern bohrte sich bei Wolfershausen tief in den Boden hinein. Dort steht nun der Riesenstein seit Jahrtausenden und ist trotz Wind und Wetter noch nicht ins Wanken gekommen.

August Boley, Alte Steinmale

4. **Gedicht vom Riesenstein**

Die Sage erzählt von Riesen und Zwergen,
Die einst gewohnt in unseren Bergen :
Sie halfen dem Menschen, dem wohl sie gesinnt,
Doch machte der Zorn sie oft taub und blind :
Dann schreckten sie auch vor nichts zurück,
Und störten der Menschen Friede und Glück.

Ein Riese mit gar trotzigem Sinn,
Wohnte auf eines Berges Zinn.
Er schaute aus seinem Felsenhaus,
Weit in das herrliche Land hinaus.
Und nicht das geringste konnte gescheh`n,
Es wurde von dem Riesen geseh`n.

So wollten die Leute in der Ferne
Bauen sich eine Kirche gerne. *
Sie fragten nicht erst den Riesen um Rat,
Sondern schafften frühe und spat,
Um bald die Arbeit zu vollbringen,
Dem Herrn zu dienen mit beten und singen.

Das war dem Riesen nun gar nicht recht,
Wart ! dachte er, nichtiges Menschengeschlecht,
Ich will euch zeigen wer Herr ist im Land,
Und hob einen Felsblock mit starker Hand,
Um unter schrecklichen Fluchen und Wettern,
Die ferne Kirche damit zu zerschmettern.

Doch hat dem Riesen der Wurf nichts genützt,
Denn Gott hat seine Kirche beschützt.

Der Stein viel nicht weit von Berges Rand,
Nieder in fruchtbares Ackerland.

Da liegt er noch heute, wer hin will geh`n,
Kann noch den Abdruck der Riesenhand seh`n.

Da liegt er noch heute, so hart und fest ;
Und trotz allen Stürmen von Ost und West.
Und weicht und wankt nicht, wenn`s Wetter auch droht,
Steht ruhig und sicher in jeder Not.
So ruhig und fest wie der Riesenstein,
Wollen wir jetzt Alle im Kriege sein.

U. Sch. 1917

- Die Klosterkirche zu Breitenau

Schrodshausen

Ersterwähnung 1304

Letzterwähnung 1742

*1304 Schrothusen **

*1511 Schrotshusen **

1579 Schrotzhausen

- *Staatsarchiv Marburg*

Siedlungsentwicklung :

Um 1500 bereits aufgegeben. Die Ländereien wurden zu Hälfte von Wolfershausen und Haldorf bewirtschaftet.

Flächennutzungsstatistik :

1579 Hof von 3 Huben (ca. 28 Morgen)

1696 100 Kasseler Acker Land

70 Acker Wiesen

1 Kasseler Acker = 23,865 Ar

Grundherrschaft und Grundbesitz :

1304 Kloster Breitenau erhält von Landgraf Heinrich den Hof Schrothusen

1696 Ländereien vier Erbbeständern zu Haldorf zugewiesen

